

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen Jahrgang 71, Nr.
Zehntausendstück Nr. 3.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis!

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtöchter,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 95.

Sonntag den 23. April.

1899.

Die Kanalvorlage und die Beamten.

Im Preussischen Abgeordnetenhause sigen bekanntlich zahlreiche politische Beamte namentlich auf der rechten Seite des Hauses, darunter über 30 Landräthe. Die nationalliberale „Magdeb. Ztg.“ hatte hervorgehoben, daß die Haltung dieser Beamten ausschlaggebend sein könne für die Annahme oder Ablehnung der Kanalvorlage und sie hatte hinzugefügt, daß die Staatsregierung es vielleicht nicht unterlassen würde, die nachgedruckten Beamten darauf aufmerksam zu machen, wie wenig es mit ihrer Stellung vereinbar wäre, wenn eine von der höchsten Autorität im Saate so oft und warm betonte Nothwendigkeit einer Verbindung der großen Ströme unter einander von ihnen nicht anerkannt und die Vorlage zum Scheitern gebracht würde. „Auf diesen Druck, den die Regierung zu Gunsten ihrer Vorschläge ausüben kann, — fügt dasselbe Blatt hinzu — wird alles ankommen, wenn die Vorlage in den kaiserlichen Hofen gebracht werden soll.“ Die freikonservative „Post“, welche im übrigen für die Kanalvorlage ist, bekämpft diese Ausführungen des nationalliberalen Blattes; sie weist auf die Artikel 83 und 84 der Verfassung hin und glaubt nicht, „daß ehrenhafte Männer sich in ihren Entschlüssen durch derartige Insinuationen werden beeinflussen lassen.“

Auch wir sind, wie aus unseren früheren Darlegungen ersichtlich, sehr entschiedene Anhänger der Kanalvorlage und würden es auf das allerliebste behaupten, wenn diese so überaus wichtige Vorlage scheitern sollte. Gleichwohl können wir uns dem Urtheil des freikonservativen Organs nur anschließen. Auch wir würden es nicht für zulässig erachten, wenn die Staatsregierung in dieser Frage einen „Druck“ auf die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche politische Beamte sind, ausüben wollte. Wir sind auch überzeugt, daß dies gar nicht nöthig sein wird; ja daß es mehr schaden, als nützen würde. Selbst es doch, daß schon die Andeutung, daß dies geschehen könnte, in den betreffenden Kreisen eine Stimmung hervorgerufen habe, die jedenfalls keine der Vorlage förderlicher ist. Die Gründe für das große Culturwerk sind so gewichtig und liegen so klar auf der Hand, daß es eines solchen Druckes nicht bedarf, wenn nur das Nöthige geschieht, um diese Gründe überall eingehend und mit dem nöthigen Nachdruck zur Geltung zu bringen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich hat der Prager „Narodni Listy“ zufolge der Sectionschef im Ministerium des Innern Sumner bereits den Sprachengesetzentwurf ausgearbeitet, welcher auf Grund des § 14 eingeführt werden soll. Der Entwurf stellt dem Volke zufolge 5 Zonen auf, eine einsprachig deutsche, eine einsprachig tschechische, eine mit vorwiegend deutscher, eine mit vorwiegend tschechischer Bevölkerung und eine gemischttschechische, das heißt, eine solche, in welcher die Minorität der einen beider Nationalitäten mehr als 25 pCt. beträgt. In den einsprachigen Zonen sollen die Amtshandlungen in einer Sprache vorgenommen werden, doch soll bei jeder Behörde an der zweiten Landesprache funktiver Beamter angestellt werden. In der vorwiegend deutschen Zone soll grundsätzlich in deutscher Sprache verhandelt werden, doch wird von einer größeren Anzahl von Beamten die Kenntniss der tschechischen Sprache gefordert werden. In der gemischttschechigen Zone soll es zulässig sein, in jeder der beiden Landesprachen zu verhandeln. Die Stadt Prag würde unter die letztere Kategorie fallen.

Frankreich. Zum Fall Dreyfus nimmt die „Agence Havas“ von dem im Justizpalaste beharrlich sich behauptenden Gerichten Notiz, daß die

Mehrzahl der Räte des Kassationshofes der Revision des Dreyfus-Prozesses feindlich zu sein scheine und zwar entsprechend der Ansicht des Berichterstatters. Es würde sich dann nur um die Entscheidung der Frage, betreffend die Annullirung des Urtheils des Kriegsgerichtes wegen Ungefehrlichkeit handeln. Der „Temps“ will wissen, daß der Kriegsminister am Mittwoch im Ministerrath ein an ihn gerichtetes Schreiben Picquarts mitgetheilt habe, in welchem Picquart auseinandersetzt, daß die Untersuchung des Kassationshofes ihm neue Klagenstellungen enthält habe und ihn in der Ueberzeugung bestärke, daß man gegen ihn intrigirt habe. Picquart verlangt die Eröffnung einer Untersuchung über die Klagenstellungen, welche vom General Gonse, von Paty de Clam und von dem Personal des Nachrichtenbureaus während der Zeit, wo er Chef desselben war, und später getrieben wurden, um sein Werk zu erschweren. — Der „Figaro“ veröffentlicht am Freitag auf 24 Spalten die Auslagen von 20 vom Kassationshofe benommenen Zeugen; auch das Facsimile des Vorderaus. Unter den veröffentlichten Auslagen ist die des früheren Directors des Gherchemibb-Gefängnisses, des Majors Forzinetti. Dieser berichtet über die Einföhrung des Hauptmanns Dreyfus in das Gefängnis. Dreyfus behauptete unausgesetzt seine Unschuld. Der Vertheidiger Demange, der Dreyfus beistand, jagt zu Forzinetti: „In den 33 Jahren, in denen ich vertheidige, ist dies der zweite Unschuldige.“ Forzinetti entgegnete, das sei auch seine Ueberzeugung. Forzinetti, welcher die Berichte des Paty de Clam und Dremelwilles sowie die Auslagen der Zeugen gesehen hat, war, wie er weiter ausführt, überzogen über den Mangel an Beweisen eines Betrugs. Am letzten Tage des Prozesses sagte Dreyfus vor den Verhandlungen zu Forzinetti: „Ich glaube, daß ich heute frei werde und die Meinigen unarmen kann.“ Als nach dem Kriegsgericht Dreyfus nach dem Gefängnis zurückgeführt wurde, rief er aus: „Mein einziges Verbrechen ist, daß ich Jude bin!“ Er verlangte wiederholt nach seinem Revolver. Am Tage der Ablehnung des Einspruches Dreyfus' gegen die Berufung besuchte der Paty de Clam Dreyfus und bemühte sich, ihm ein Geständniß zu entlocken, entweder von seiner Schuld oder daß er als Hochverrath geübt habe. Dreyfus protestirte energisch dagegen. Der Paty de Clam äußerte beim Weggehen: „Wenn Sie wirklich unschuldig sind, sind Sie der größte Märtyrer des Jahrhunderts.“ Zunge Pique erzählte, man habe auf der Insel Re in einem Kleidungsstück des Dreyfus eine mehr oder minder genaue Abschrift des Vorderaus gefunden. Der Zeuge sagt hinzu, daß Dreyfus immer mit größter Entschiedenheit seine Unschuld behauptet habe. Aus den weiteren Zeugenaussagen geht hervor, daß der Postsekretär Depert ausführt, Dreyfus habe im Gefängnis geäußert: „Ich bin schuldig, aber ich bin nicht der Einzige.“ Der Gefängnisdirector erklärt eine solche Aeußerung des Dreyfus nicht gehört zu haben. Mehrere mit dem Hauptmann Lebrun-Renaud befreundete Zeugen sagen aus, daß dieser niemals von dem angeblichen Geständniß des Dreyfus zu ihnen gesprochen habe. Der Sachverständige Bertillon hält sein Gutachten aufrecht, daß das Vorderaus von Dreyfus und mittels Citters hergestellt sei. Der Sachverständige Chareway erklärt, daß er sein Gutachten über das Vorderaus theilweise zurücknehmen müsse, nachdem er die Schrift Esterhazy's kenne, die mit der des Vorderaus entschieden eine größere Ähnlichkeit habe als die des Dreyfus. Die Sachverständigen Gobert und Belletier erklären, das Vorderaus sei nicht von Dreyfus, Gobert schreibt es formell Esterhazy zu.

England. Lord Salisbury ist Donnerstags Abend nach London zurückgekehrt.

Spanien. Von einem abenteuerlichen Karlisten-Streich berichten Londoner Blätter aus Havanna. Danach hätte der karlistische General Mirabed in Begleitung von fünfzig

jungen Leuten, die von Don Carlos zu Offizieren ernannt seien, sich von Havanna nach Frankreich eingeschifft. Die Dampfschiffe fügen hinzu, Mirabed sei im Besitze von Geldmitteln, die von kubanischen Karlisten gespendet seien. — Der Kreuzer „Conde Venadito“ hat Bilbao verlassen, um an den baskischen Küsten zu kreuzen und die Landung von Waffen zu verhindern. Der Minister des Innern erklärte, die Regierung fahre fort, Vorkehrungsmassregeln zu treffen, um verhängnisvolle Uebertrugungen zu vermeiden.

Ostasien. Die australischen Chinesen sind nunmehr aus dem erweiterten Gebiet von Kaufung vertrieben. Die britischen Truppen verfolgten sie von Dorf zu Dorf und brachten ihnen zahlreiche Verluste bei. Weiterer Widerstand wird nicht erwartet, jedoch wird das englische Truppenlager zwei Meilen weiter landeinwärts verlegt und der ganze Bezirk von Tai-pou besetzt gehalten.

Jordamerika. Ueber die Lage auf den Philippinen ist die amerikanische Regierung aufs äusserste besorgt. Dieser Stimmung giebt eine Nachricht der „Schl. Ztg.“ aus Washington vom 18. April Ausdruck: Die Unionarmee ist in vollem Rückzuge begriffen, General Rawton bereits wieder in Manila eingetroffen, der Krieg vollständig aufgegeben. Der Präsident ist überzogen über diesen plötzlichen Wechsel der ganzen Lage, den er nach den fortwährend eintreffenden Siegesnachrichten durchaus nicht erwarten konnte. Erst General Ditts mit seinem famosen „Drei Wochen“-Telegramm, jetzt der Rückzug des immerfort siegenden Generals Rawton und seine großsprecherische Versicherung: „Wenn ich 100 000 Mann hätte, dann könnte ich freilich schnell durch die ganze Insel marschiren!“ Er zieht sich aber, obwohl er 40 000 Mann zur Verfügung hat, eifrig nach der Küste zurück und überläßt die acht eroberten Plätze an der Pasiglinie und die Lagune de Bay wieder dem Feinde. So ist denn nicht einmal die nächste Umgebung der Hauptstadt in den Händen der Amerikaner, die trotz ihrer ausposaunten Siege thatsächlich die Unterlegenen sind. Als die ersten 5000 Mann Hilfstruppen angelangt waren, glaubte man sich im Besitze des Archipels — und heute ist mit über 50 000 Mann noch nichts erreicht. Es ist das eine wohlverdiente Lektion. Die Befieger der ältesten europäischen Coloniamacht sind schmählich einem „wilden“ Stamme unterlegen und nach dreimonatlichem Kampfe zum Rückzug gezwungen. — Eine für die Amerikaner tröstliche Meldung verbreitet „Reuters Bureau“ aus London. Danach beständen erste Weinungsversuche zwischen den Mitgliedern der Junta der Philippinos in Europa. Die Mehrzahl derselben begünstigt die Verhandlungen mit den Amerikanern. Vier Mitglieder, welche für die Verhandlungen sind, seien nach Manila abgereist, Agoncillo und zwei andere Mitglieder der Junta, welche den entgegengesetzten Standpunkt einnehmen, in Europa geblieben.

Deutschland.

Berlin, 22. April. Der Kaiser wird am 23. April, wie alljährlich, in Dresden eintreffen, um den König Albert von Sachsen, der seinen 71. Geburtstag feiert, zu beglückwünschen. Hieran schließen sich, der „Köln. Ztg.“ zufolge, Auerhahnjagden beim Großherzog von Baden und in Oberhessen beim Grafen Schlicht, genannt von Goetz, und dann folgt ein längerer Aufenthalt in Wiesbaden zur Theilnahme an den dortigen Festvorstellungen des Igl. Hoftheaters. Zu diesen wird sich auch die Kaiserin, die zunächst ihrem Bruder, dem Herzog Ernst Günther, auf Schloß Brimmenau einen Besuch abstaten wird, in Wiesbaden finden. — Die Kaiserin Friedrich ist Donnerstags Abend mit Geolge zu mehrtägigem Aufenthalt in Trient eingetroffen. — Der König und die

Königin von Württemberg sind gestern Abend von Potsdam wieder abgereist. — Der König von Schweden und Norwegen ist gestern Vormittag in Karlsruhe eingetroffen und am Bahnhof von dem Großherzog empfangen worden. — Der Herzog von Koburg und Gotha und der Herzog von Connaught sind Freitag Vormittag zum Besuche des Kaisers auf der Wartburg eingetroffen.

(Prinz Heinrich) wird am Sonntag von Shanghai nach Hankow fahren.

(Der Bundesrat) hat in seiner Sitzung am Donnerstag den Beschluß gefaßt, daß auch Frauen zu den medizinischen Prüfungen, sowie zu den Prüfungen der Zahnärzte und Apotheker im Deutschen Reiche zugelassen werden sollen. Der Beschluß wurde in die Form einer nachgegebenen Auslegung der Prüfungsordnungen für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker gefaßt. Wie erinnerlich sein dürfte, hatte sich die Mehrheit der Bundesstaaten kürzlich dafür erklärt, daß Bewerberinnen, die auf Grund des Gymnasial-Attestes zwar nicht als immatriculirte Studentinnen, aber als Hospitantinnen einer ordnungsmäßigen Studiengang zurückgelegt haben, vorbehaltlich der Erfüllung aller sonstigen für Männer bestehenden Erfordernisse, zu den erwähnten Prüfungen zugelassen werden sollen.

(Für die Wirren auf Samoa) macht auch das englische Parlamentsmitglied Michael Davitt, der die Samoainden aus eigener Anschauung kennt, in einem Brief an Liebig die Londoner Missionsgesellschaft verantwortlich, die in dem Oberbürger Chambers eine fanatische Unternehmung gefunden habe. Chambers habe, die Maruten, welche die Londoner Gesellschaft hervorbrachte, dazu benutzt, den Plan der englisch-amerikanischen Alliance zu fördern. Und um das zu Stande zu bringen, hat er die unverantwortlichsten Angehörigen auf die deutschen Beamten in Apia gemacht. Ihnen hat er fälschlich die Verantwortlichkeit für Unruhen aufgewälzt, welche ihm selbst und seinen Missionarverbündeten zufällt. „Die überwiegende Majorität der Samoaner sei für Mataafa; aber weil er von den Deutschen auf der Insel unterstützt wird und weil er Katholik ist, gelang es der Londoner Missionsgesellschaft und ihrem Werkzeuge, den Mr. Chambers, englische und amerikanische Offiziere dazu zu bringen, daß sie die Küste in der Nähe von Apia bombardirten.“

(Gegen die Getreidehändler) bringt die „Corresp. des Bundes der Landwirthe“ wieder einen Heftartikel. Die Correspondenz muß selbst zugeben, daß bei dem Handelsverkehr in dem ehemaligen Feilschungslokal in Berlin die erzielten Umsätze gering sind; auch wird die Lieferungsqualität als eine weit bessere gegen früher bezeichnet. Gleichwohl glaubt die Correspondenz, daß in dem dort veröffentlichten Stimmungsbildern und Kurve einen verdröhnlichen Einfluß auf die provinziellen Geschäfte ausüben. — Die Fr. Btg. bemerkt dazu: Welche Stimmungsbilder und Kurve werden denn überhaupt von dort veröffentlicht? Jeder Geschäftsvertheiler wirkt in gewissen Umfange auf die Preise, sogar der Geschäftsverkehr eines einzelnen Geschäftes. Warum aber soll ein solcher Geschäftsverkehr stets nur verdröhnend wirken? Dann müßten ja schließlich die Preise auf Null ankommen. In dem Artikel wird der Handelsminister auch aufgeführt, gegen den sogenannten Berliner Frühlingsmarkt als Vorbild vorzugehen, mindestens ihn unter Marktcontrole zu stellen. Natürlich fragt die Correspondenz nicht danach, ob irgend eine Geschäftsbestimmung hierzu berechtigen würde. In dem anderen Artikel der Händlercorrespondenz wird der Regierung in allgemeiner und Herrn Bredel im besonderen damit gedroht, daß, wenn er noch lange zögere im Sinne der Agrarier einzuschreiten, die Wähler im Lande nicht über das Maß von Gebuld und Selbstbeherrschung verfügen würden wie ihre parlamentarisch geschulten Abgeordneten. „Wenn es auch letzteren bisher gelungen ist, die spontanen Eruptionen der Ungebuld und des Mißtrauens ihrer Wähler zu beschwichtigen, so ist das ein Experiment, das nicht allzuoft sich wiederholen läßt. Der Miß, den das Vertrauen der Wähler im Lande zu der Regierung bekommt, wird allmählich so groß, daß er sich nicht mehr mit Zusprechungen, mit Bescheiden auf die Zukunft zu leisten läßt.“ Glauben die Herren im Ernst, daß, wenn die Regierung das Abgeordnetenhaus und den Reichstag auflösen und den Agrariern die Unterstützung der Landräthe und ihrer anderen Organe entziehen wollte, auch nur die Hälfte der Agrarier nach Berlin zurückkehren würde?

(Ausscheidung) Wegen Beihilgung an sozialdemokratischen Bestrebungen sind nach dem „Vorwärts“ zweiitalienische Schriftsteller, die seit etwa drei Viertel Jahren in Berlin Sprachunterricht erteilen und daneben über das

Berliner Leben für italienische Zeitungen, unter anderem für den sozialdemokratischen „Avanti“ geschrieben, ausgewiesen worden. Sie müssen Preußen nach 14 Tagen verlassen.

(Wamhoff kann nicht brulen?) Die erste Probe auf die Kraft der von Landräthen begünstigten „Konservativen Vereinigung“, welche bekanntlich gegen den Bestehenden der Nationalliberalen in Hannover vorgeht, ist am Donnerstag bei der Nachwahl in Welle-Deppshof gemacht. Unangenehm konnte die Probe nicht wohl ausfallen. Die vereinigten Konservativen haben eine gründliche Niederlage erlitten und gerade gegenüber demjenigen nationalliberalen Kandidaten, von dem das Vieblingthum des Bundes, Herr Schoof, seiner Zeit den bekanntesten Ausdruck that: „Wamhoff kann nicht brulen!“ Es erhielt bei der jüngsten Nachwahl der frühere Reichstagsabg. Wamhoff 5945, der welfische Kandidat v. Bar 5331 und der Kandidat der Konservativen und des Bundes der Landwirthe 1234 Stimmen. Bei der Hauptwahl im vorigen Jahre erhielt der Kandidat der Agrarier 2100 Stimmen (jetzt nur 1234), der nationalliberale Kandidat 4191 (jetzt nahezu 2800 mehr), der welfische Kandidat 4950 (jetzt nahezu 400 Stimmen mehr). Im vorigen Jahre wurden außerdem noch abgegeben 556 Stimmen für die freie Volkspartei und 467 für die Sozialdemokraten. Ob die von Beamten begünstigte konservative Vereinigung nach diesem Fiasko es aufgeben wird, weiterhin vergebliche Anstrengungen zu machen? Jedenfalls wird man im Ministerium des Innern erkennen, daß die Bevölkerung der Provinz Hannover für die Bestrebungen der konservativen Vereinigung noch nicht ganz reif ist.

(Colonialpolitik) Die Hungersnöth in Deutsch-Ostafrika hat das amtliche Col.-Bl. gegenüber den Angaben des Missionärs Viebau in Kamerun in Abrede gestellt. Der Missionar Naab, der drei Jahre in Uramo gearbeitet, nimmt nun in der „Kreuztg.“ seinen Freund Viebau in Schutz, der doch nicht die von Missionärfreunden erbetenen Mittel zu Wegebrachten verwenden könne. — In Deutsch-Südwestafrika haben sich nach der „Köln. Ztg.“ einige Bureaufamilien niedergelassen. Es handelt sich um einen Versuch, nach dessen Ausfall entschieden werden soll, ob man die Büren in größerer Zahl zulassen soll oder nicht. Schon vor Jahren sprachen die Büren die Absicht aus, in größeren Mengen in Deutsch-Südwestafrika einzuwandern, doch wurden dagegen gewisse Bedenken erhoben. Man hielt denn entgegen, daß damit ein fremdes Element eingeführt werden würde, und noch dazu ein solches, das nicht ganz leicht zu regieren sei. Die Büren seien an eine gewisse Rücksichtslosigkeit gegen die Eingeborenen gewöhnt, und es könne leicht mit diesen zu Streitigkeiten kommen. Die nomadenhaften Reitungen der Büren hätten ebenfalls ihre Bedenken. Nachdem sich inzwischen herausgestellt hat, daß deutsche Ansiedler ausbleiben, soll bei dem Versuch mit den Büren aus der Noth eine Tugend gemacht werden.

Parlamentarisches.

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 21. April.) Das Abgeordnetenhaus beschloß heute mit der ersten Beratung der Vorlage die Dienststellung des Kreisarztes und die Bildung von Gesundheitscommissionen. Abg. Dr. Langerhans (Freis. Volksp.) wies darauf hin, daß die Vorlage die Hoffnung auf die so oft verprochene umfassende Medicinalreform gründlich enttäusche. Der Kreisarzt wird allerdings materiell etwas besser gestellt. Während für die Kreisärzte die Vergütung des Kreisarztes bereit gestellt worden, daß eigentlich der Landrat die Hauptrolle spiele, sei andererseits ein Eingriff in die Rechte der städtischen Selbstverwaltung geplant, indem der Kreisarzt dort nicht nur Sitz und Stimme in den Gesundheitscommissionen habe, sondern sogar beauftragt sei, dieselben selbständig zusammenzubringen. Undebat für die Vorlage traten von den Gesundheitsfragen Graf Böttger und der Konservative v. Waldow namens ihrer Parteien ein. Die Nationalliberalen Dr. Kortens und Dr. Endemann, sowie der Centrumsabg. Dr. Hagenberg führten gleichfalls aus, daß die Vorlage zu wenig biete. Insbesondere verlangten die nationalliberalen Redner, daß der Kreisarzt zu einem vollen Beamten gemacht und dementsprechend auch seine Vergütung erhöht werden müßte unter der Voraussetzung, daß ihm die Privatpraxis gänzlich unterliegt sei. Gegen diese Forderungen nahmen Staatsminister Voss und Finanzminister v. Mikael entsprechende Stellung. Beide bemühten sich, nachzuweisen, daß aus einer solchen Umänderung kein Bedürfnis vorliege. Für gewisse Fälle, in dichtbesiedelten Gegenden, namentlich in großen Städten, wolle allerdings Herr v. Böttger die Compensationsform in höherem Maße, die Privatpraxis ganz entzogen werde und dieser nur sein Ansehen auf die öffentliche Gesundheitspflege zu richten habe, in welchem Falle auch das Gehalt erhöht werden müsse. Cornell konnte man nach früherem hannoverschen Vorbild sogenannte „Stadtphysici“ anstellen. Beide Minister erklärten, daß mit der Annahme der Vorlage der weiteren Entscheidung der Wahlcommission in dieser Angelegenheit nicht präjudicirt werden solle. Die Vorlage wurde schließlich an dieselbe Commission verwiesen, welche den Gesetzentwurf betr. die Errichtung ärztlicher Ehrengerichte bearb. — Am Montag haben auf der Tagesordnung die Ausschüsse der Landtagsdeputation und zur Grundbesitzordnung, sowie die Vorlage betr. die Berliner Bezirksorganisation.

Volkswirtschaftliches.

(Der Ausschluß der Galt- und Schanvirthschafts-Gewerbe vom System der Sonntagsruhe hat den Anlaß gegeben zu einer Reichserhebung über die Lage der Kellner und Kellnerinnen im Deutschen Reiche. Schon bei der Beratung der Gewerbeordnung-Novelle von 1891 war man darüber einig, daß den Angehörigen im Wirtschaftsgewerbe für die fehlende Sonntagsruhe Ersatz gewährt werden muß. Als bald darauf die Reichscommission für Arbeiterstatistik eingesetzt wurde, war eine ihrer ersten Aufgaben die Untersuchung der Lage der Kellner und Kellnerinnen. Diese Erhebung fand vom 17. bis zum 21. November 1893 statt und erstreckte sich auf die Arbeitszeit, die Lohnverhältnisse, den Arbeitsvertrag, die Stellenvermittlung und auf die besonderen Verhältnisse der jugendlichen und weiblichen Personen. In der neuesten Nummer der „Sozialen Praxis“ bespricht nun Arthur Goben-München die hiesigen veröffentlichten Protokolle der betreffenden Reichserhebung, denen wir das folgende entnehmen: Die tägliche Arbeitszeit beträgt in 53,3 Proz. der betragten Betriebe mehr als 14 bis 16, in 29,8 Proz. mehr als 16—18, in 12,7 Proz. mehr als 12—14 Stunden, in nur 2,7 Proz. weniger als 12 Stunden und in 1,5 Proz. mehr als 18 Stunden. Die Arbeitszeit der Kellnerlehrlinge ist in 20 Proz. der Betriebe, in denen neben anderem Kellnerpersonal Lehrlinge beschäftigt sind, eine längere als die der erwachsenen Angehörigen, in 41 Proz. ist sie kürzer und in 39 Proz. gleich lang. Einen bestimmten Lohn erhalten 82,5 Proz. der Kellner, 79 Proz. der Kellnerinnen und 74,8 Proz. der Oberkellner. Die übrigen sind ganz auf das Trinkgeld angewiesen. 17,9 Proz. der Kellner, 55,6 Proz. der Kellnerinnen und 5 Proz. der Oberkellner erhalten einen Monatslohn von höchstens 10 Mk. Auf die Frage, ob das Trinkgeld einen Nachtheil für den Kellnerstand bedeute, haben 11 Wirtse und 25 Kellner-Vereinigungen bejahend, 14 Wirtse-Vereinigungen und 1 Kellner-Vereinigung mit „Nein“ geantwortet. Die Enquete hat ferner ergeben, daß die Trinkgelder nicht unbedeutend zum Bedachten zu gute kommen; ein Theil wandert in die Taschen der Stellenvermittler, und in den „Wiener Cafés“ hat der Bistheller häufig an dem Besitzer einen Nachschuß zu zahlen, der nach dem Umsatz bestimmt wird; im Café Bauer in Berlin z. B. 4 Proz. — Dazu bemerkt Cohen: Die Wirtse in den Arbeitverhältnissen der Kellner und Kellnerinnen sind zum Theil auf Mängel in der Betriebs-Organisation, und diese wieder zum großen Theil auf Gedanklosigkeit und auf mangelndes soziales Verhältniß der Arbeitgeber zurückzuführen. Die Arbeitgeber sind noch nicht zur Erkenntnis vorgegangen, daß eine Schonung der Arbeitsfähigkeit und eine Wahrung der Arbeitskraft ihrer Angestellten in ihrem eigenen Interesse liege; sie treiben Raubbau, nicht aus bösem Willen, sondern weil sie zu wenig einsehen gelernt haben, daß auch die Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft ihre natürlichen Grenzen hat.

(Die Veredelungstheorie, an der ein großer Theil der Sozialdemokratie noch immer festhält, wird recht drastisch durch zwei Zahlen illustriert, welche im neuesten Bericht der Knappheits-Vereinsgesellschaften bekannt gegeben werden. Danach hat der Durchschnittslohn der Bergarbeiter sich von 729,69 Mk. im Jahre 1886 auf 1003,90 Mk. im Jahre 1893 erhöht. Es wird sich hier wahrscheinlich um die für die Bergwerksgesellschaften anrechnungsfähigen Löhne handeln, trotzdem zeigt die Differenz zwischen 1886 und 1893, da für beide Jahre die gleichen Berechnungsgrundlagen gegeben waren, ganz deutlich die Lohnsteigerung.

(Gegenüber einer auf schwärzliche Mittheilungen gestützten Behauptung des „Vorwärts“, daß sehr häufig von deutschen Agenten angeworbene arabische Arbeitertruppen die Schweiz nach der deutschen Grenze hin passiren, theilt jetzt die Agentur Straßburg des Wolffschen Telegraphenbureaus mit: Das Verlehrs-bureau in Mühlhausen hat auf eine Anfrage an zuständiger Stelle den Bescheid erhalten, daß es sich nur um etwa 30 Orientalen handelt, die in Basel angekommen sind und sich nach allen Himmelsrichtungen zerstreuten, auf es amulante Kaufleute (Tschibändler, Weisen, Glöde, u. s. w. Händler) ihr Brot zu suchen. Von Industriearbeitern kann aber dabei gar keine Rede sein. Auch erhebt die „Vorwärts“-Meldung gleich nicht recht gehener!

Vermischtes.

(Eine folgenschwere Pulverexplosion) wird aus Spanien gemeldet. In dem Dorfe Diaboga, wo bei dem Bau der Bahnhofs-Station-Santander beschäftigte Arbeiter Felsen mit Pulver sprengten, fand eine Explosion statt, bei welcher 14 Personen getödtet wurden.

Beliebtste und grösste
XXII. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 16. Mai 1899.
Hauptgewinne:
2 vierpännige, 3 zwol-
fpännige, 3 Equipagen und **120 Pferde.**

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra
empfehlen und versendet gegen Briefmarken oder unter Nachnahme das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.
Die Bestellungen erbitte baldigt, da die Loose vor Ziehung stets vergriffen waren.

Empfehle heute Sonntag
Maß, Mohr-, Mandel-,
Kofinen- und Streufelchen,
sowie Nischchen, Reibefelchen
und anderes Kaffee-Gebäd.
Otto Mattern,
Breitestraße 20.

O. Fritze's
Bernstein-Fussboden-
Lackfarbe

trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart,
bleibt nicht nach und erzeugt hohen,
bleibenden Glanz,

Firnis,

garantirt rein gefoltes Leinöl, trocknet rasch
und bleibt nicht,

Oelfarben

ganz Anstrich von Facaden, Fußböden, Thüren,
Läden, Maschinen u. in vorz. Qualität,

Emaillefarbe,

weiß, wird in 2 Stunden hart wie Porzellan,
begl. hohen Glanz und eignet sich besonders
ganz Anstrich von Fenstern, Wandschichten u.

Lederlack,

tief-schwarz und elastisch.

Sämmtliche Wasserfarben
Schablonen, Zinck, Leim, Bronzen
u. c. zc.
enthalten in bester Beschaffenheit billigt

Adler-Drogerie

Wilh. Kieslich,

Entenplan. Hofmarkt 3.



Zur Rattenfrage!

Apotheker G. Hammer-Schmidt's

Rattenwürste

mit Bitterung

D. R.-P. 95 227

haben in fester Verbindung eingetroffen bei

Wilh. Kieslich, Drogerie.

Paul Berger,

Preisgekrönt!



von E. Muschke, Göttingen

ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der
Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenstrichen
einen prachtvollen, leuchtenden und bleibenden
Glanz, schmelzt das Leder und ver-
braucht sich ausserordentlich. Nur auch
in rothen Dosen à 10 und 30 Pfg. bei:

General-Depot und Export-Depot für Preis
Nachfrage bei: **Paul Berger, Neumarkt-
Drogerie.**

Verkaufsstellen: **H. Kämmerer, Schmalf-
straße, Heinr. Schmitz jun., H. Ritter,
Fr. A. Welzel, Domplatz, Th. Sieber,
Südliche Straße, C. Muskat, Obersteifstr.,
A. B. Saucsbrey, Oberbürgerstr., Reinh.
Fraenzel, Steinstr., Julius Trommer,
Unteraltendurg, C. Hennicke, Bahnhofstr.,
Friedr. Peege, Weiße Auer 12 c.**

**A. Faust, Burgstraße,
Carl Hesselbarth, Delagrué,
Carl Hecken, Frankfurt.**

**F. Müller, Kaufmann, Bismarckstr.,
C. Zimmer, Kaufmann, Döllnitz,
Weitere Verkaufsstellen werden angegeben.**

**Waschen und
Scheuern**

Sie bitte mit **Elfenbein-Seife** und **Elfenbein-Seifenpulver**, aner-
kannt vorzügliche Reinigungsmittel. Nur echt mit Schutzmarke **Elefant.**

Günther & Haussner,

Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.

In fast allen Materialwaaren-Handlungen und in Frankleben bei
Richard Hanke zu haben. [H. 3581 b.]



Du ahnst es nicht, wie in vergangenen Tagen
Beim Stiefelwischen immer ich gelächelt,
Und wie mir alle Mühe und alles Plagen
Am Ende wenig genutzt hat genügt.
Kein rechter Glanz wollt' lohnen mir mein Plagen,
Ich erntete stets Tadel nur und Spott,
Doch **Gentner's Wische** hat mir jetzt verliehen,
Dass leicht die Stiefel werden feigebloht.

In rothen Dosen mit Schutzmarke **Kammsieger** in den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.



Naether's Sport- und Spielwagen,

Naether's Reform-Kinderstühle

empfehlen zu äußerst mäßigen Preisen

Otto Bretschneider,

**Eisenwaaren-Handlung, kl. Ritterstraße
(neben der Reichskrone).**

Der Preis im Einzelverkauf von meinem Lager beträgt

für beste Luckenauer Brikets
100 Stück 50 Pfg.

u. für Luckenauer Presssteine
(großes Format) 100 Stück 140 Pf.

Eduard Klaus.

Zu beziehen durch **Fr. Stollberg**
in Merseburg:

G. von Diest, Meine Erinnerungen
an Kaiser Wilhelm
den Grossen. 80 Pf.
G. von Diest, Meine Erlebnisse im
Jahre 1848 und die
Stellung des Staats-
ministers von Bodelschwing vor und an
dem 18. März 1848.



Der Allein-Verkauf
von Bernstein-Lackfarben
von **O. Fritze** in Berlin
ist nur bei

Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
16 Burgstrasse 16.

Cuba-Land,

Spezialmarke,
bezeichnet die vornehmsten Raucher,
10 Stück 45 Pf.

Libertad,
hochfeine, milde 6 Pfg.-Cigarre,
tadellos brennend.

Unjorirte Felix-Brasil,
hochfeine Qualität, 10 Stück 55 Pfg.

Villa-Real,
Sumatra u. Havana, 7 Stück 40 Pf.

Sta. Rosa,
Regio Havana, 10 Stück 75 Pf.

Rester
div. 6 Pfg.-Cigarren
à Stück 5 Pf.

A. Faust, Burgstr. Nr. 14.

Aechter Brand-Coffee



ist der allerbeste
Coffee-Zusatz u. Coffee-Ersatz
Lieberer zu haben!

Kein Bezug von
auswärts nötig!
Bitte Zug-
v. Randharmonikas,
sowie alle anderen
Musikinstrumente
empfehlen zu höchlich billigen Preisen
Hugo Becher
an der Geisel.
Reparaturen sachgemäß.

Garnirte und ungarnte Damen- und Kinderhüte.
Neuheiten
 in Schleifen, Rüschen, Spitzen, Sonnenschirme, Handschuhe, Strümpfe.

Grösste Auswahl!

Wuz-Spezial-Geschäft.
 Weiß- und Wollewaren.
 Posamenten.
Franz Lorenz,
 Merseburg,
 kleine Ritterstraße 2,
 Ecke Entenplan.

Billigste Preise!

Herren-Wäsche,
 Herren-Hüte,
 Cravatten,
 Facé-Handschuhe,
 Turneryacken,
 Turnergürtel,
Für Radfahrer
 Strümpfe,
 Sweaters.

Grabdenkmäler
 in großer Auswahl empfiehlt
 die Steinbildhauerei von **H. Winkler,** Merseburg,
 Clobitzkauer Straße 1.

Frühjahrs-Neuheiten
 in reißwollenen Kleiderstoffen
 vom einfachsten bis elegantesten Genre wie glatt, Streifen, Caros und Fantasiemuster in hellen, halb und ganz dunkeln Farben.
Bertha Naumann,
 Marienstrasse.

Naumann's Fahrräder
 "sind die besten!"

SEIDEL & NAUMANN
 DRESDEN
 Vertreter: **H. Baar, Merseburg.**

Thüringer Anstalt für die u. chem. Wäscherei Königsee.
 Etablissement ersten Ranges.
 Auerkannt vorzügliche, vollendete Leistungen auf allen einschlägigen Gebieten.
 Prompteste Lieferung. **Giltig zur Wäscherei auf Wunsch in 3-4 Tagen.**
 Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben. — Wichtige Briefe.
 Annahmestelle, Muster Franz Lorenz, Merseburg, Ecke Entenplan, 2. und Vermittlung bei Ritterstr. 2, Ecke Entenplan.

Scherings' Pepsin-Essen
 nach Verdicht vom Geh. Rath Professor Dr. C. Lehreich, befehligt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Kindern zu empfehlen, die mit der Verdauung Schwierigkeiten haben, oder an nervöser **Magenbeschwerden** leiden. Preis 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/15, 1/20, 1/25, 1/30, 1/40, 1/50, 1/60, 1/75, 1/100, 1/125, 1/150, 1/200, 1/250, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/750, 1/1000, 1/1250, 1/1500, 1/2000, 1/2500, 1/3000, 1/4000, 1/5000, 1/6000, 1/7500, 1/10000, 1/12500, 1/15000, 1/20000, 1/25000, 1/30000, 1/40000, 1/50000, 1/60000, 1/75000, 1/100000, 1/125000, 1/150000, 1/200000, 1/250000, 1/300000, 1/400000, 1/500000, 1/600000, 1/750000, 1/1000000, 1/1250000, 1/1500000, 1/2000000, 1/2500000, 1/3000000, 1/4000000, 1/5000000, 1/6000000, 1/7500000, 1/10000000, 1/12500000, 1/15000000, 1/20000000, 1/25000000, 1/30000000, 1/40000000, 1/50000000, 1/60000000, 1/75000000, 1/100000000, 1/125000000, 1/150000000, 1/200000000, 1/250000000, 1/300000000, 1/400000000, 1/500000000, 1/600000000, 1/750000000, 1/1000000000, 1/1250000000, 1/1500000000, 1/2000000000, 1/2500000000, 1/3000000000, 1/4000000000, 1/5000000000, 1/6000000000, 1/7500000000, 1/10000000000, 1/12500000000, 1/15000000000, 1/20000000000, 1/25000000000, 1/30000000000, 1/40000000000, 1/50000000000, 1/60000000000, 1/75000000000, 1/100000000000, 1/125000000000, 1/150000000000, 1/200000000000, 1/250000000000, 1/300000000000, 1/400000000000, 1/500000000000, 1/600000000000, 1/750000000000, 1/1000000000000, 1/1250000000000, 1/1500000000000, 1/2000000000000, 1/2500000000000, 1/3000000000000, 1/4000000000000, 1/5000000000000, 1/6000000000000, 1/7500000000000, 1/10000000000000, 1/12500000000000, 1/15000000000000, 1/20000000000000, 1/25000000000000, 1/30000000000000, 1/40000000000000, 1/50000000000000, 1/60000000000000, 1/75000000000000, 1/100000000000000, 1/125000000000000, 1/150000000000000, 1/200000000000000, 1/250000000000000, 1/300000000000000, 1/400000000000000, 1/500000000000000, 1/600000000000000, 1/750000000000000, 1/1000000000000000, 1/1250000000000000, 1/1500000000000000, 1/2000000000000000, 1/2500000000000000, 1/3000000000000000, 1/4000000000000000, 1/5000000000000000, 1/6000000000000000, 1/7500000000000000, 1/10000000000000000, 1/12500000000000000, 1/15000000000000000, 1/20000000000000000, 1/25000000000000000, 1/30000000000000000, 1/40000000000000000, 1/50000000000000000, 1/60000000000000000, 1/75000000000000000, 1/100000000000000000, 1/125000000000000000, 1/150000000000000000, 1/200000000000000000, 1/250000000000000000, 1/300000000000000000, 1/400000000000000000, 1/500000000000000000, 1/600000000000000000, 1/750000000000000000, 1/1000000000000000000, 1/1250000000000000000, 1/1500000000000000000, 1/2000000000000000000, 1/2500000000000000000, 1/3000000000000000000, 1/4000000000000000000, 1/5000000000000000000, 1/6000000000000000000, 1/7500000000000000000, 1/10000000000000000000, 1/12500000000000000000, 1/15000000000000000000, 1/20000000000000000000, 1/25000000000000000000, 1/30000000000000000000, 1/40000000000000000000, 1/50000000000000000000, 1/60000000000000000000, 1/75000000000000000000, 1/100000000000000000000, 1/125000000000000000000, 1/150000000000000000000, 1/200000000000000000000, 1/250000000000000000000, 1/300000000000000000000, 1/400000000000000000000, 1/500000000000000000000, 1/600000000000000000000, 1/750000000000000000000, 1/1000000000000000000000, 1/1250000000000000000000, 1/1500000000000000000000, 1/2000000000000000000000, 1/2500000000000000000000, 1/3000000000000000000000, 1/4000000000000000000000, 1/5000000000000000000000, 1/6000000000000000000000, 1/7500000000000000000000, 1/10000000000000000000000, 1/12500000000000000000000, 1/15000000000000000000000, 1/20000000000000000000000, 1/25000000000000000000000, 1/30000000000000000000000, 1/40000000000000000000000, 1/50000000000000000000000, 1/60000000000000000000000, 1/75000000000000000000000, 1/100000000000000000000000, 1/125000000000000000000000, 1/150000000000000000000000, 1/200000000000000000000000, 1/250000000000000000000000, 1/300000000000000000000000, 1/400000000000000000000000, 1/500000000000000000000000, 1/600000000000000000000000, 1/750000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000000000000000, 1/100, 1/12500000000000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000000000000, 1/200, 1/25000000000000000000000000000000000000000, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/75000000000000000000000000000000000000000, 1/1000, 1/125000000000000000000000000000000000000000, 1/1500, 1/2000, 1/2500, 1/3000, 1/4000, 1/5000, 1/6000, 1/7500, 1/100, 1/12500, 1/15000, 1/200, 1/25000, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/75000, 1/1000, 1/125000, 1/1500, 1/200000

Parlamentarisches.

In der Postcommission erklärte Abg. Singer am Freitag, daß es das Beste wäre, wenn die Privatpostanstalten ganz eingezogen und für den ganzen Ausfall ihres Geschäftes entschädigt würden. Staatssecretär v. Bobbelski ist derselben Ansicht. Er bezeichnete als ein erstrebenswerthes Ziel die allmähliche Einführung des 5 Pfennigportos für Briefe. Dieser Weg solle jetzt angebahnt werden. Das Verlangen des konventionellen Abg. Dietel, die Thätigkeit der Buchhändler-Bestellanstalt durch eine protokollarische Erklärung sicher zu stellen, lehnte Staatssecretär v. Bobbelski ab. Der Sach- gleiches Recht für alle müßte keine Geltung behalten. Der Antrag Müller-Sagan, den Artikel 3, betreffend die Einschränkung der Privatposten, ganz zu streichen, wurde gegen 3 Stimmen, der Antrag Gasse, die Bestellanstalt der Buchhändler anzunehmen, gegen 1 Stimme abgelehnt. Dagegen wird ein Antrag, die Privatposten vom 1. April 1900 ab einzuziehen zu lassen, mit großer Mehrheit angenommen, und ebenso der die Ausdehnung des Postregals betreffend Art. 2 unverändert. Ebenso wurde im Art. 4, entsprechend der Regierungsvorlage, bestimmt, daß für die Privatpostanstalten der achtfache Reingewinn der vor dem 1. April 1898 liegenden drei letzten Jahre als Entschädigung gegeben werden soll. Bisher waren freisinnige Anträge auf 12. und 10fache Entschädigung abgelehnt worden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 21. April. Der Magistrat hat an die Stadtverordneten eine Vorlage gelangen lassen, betreffend die Aufnahme einer neuen städtischen Anleihe in Höhe von 6 Millionen Mark. Die Gelder sollen zu einem mäßigen Zinsfuß aus dem Rämmervermögen und von Wauhauser entnommen werden. Die Anleihe macht sich nötig durch den Artillerie-Kasernenbau, die Centralisation und andere notwendige Bauten. Die Finanzcommission hat der Magistratsvorlage bereits zugestimmt, demnach dürfte der Annahme von Seiten der Stadtverordneten nichts im Wege stehen.

Wigitzsch, 20. April. Wie sehr man sich hüten muß, in das verschlossene Haus oder Gehöft seines Nachbarn einzudringen, auch wenn man gar keine unethischen oder unregelmäßigen Absichten hat, geht aus folgendem Falle deutlich hervor. Eine hiesige eifrige und hochachtbare Dame hatte den Verlust einer kleinen eisernen Kette zu beklagen, die ihr ein Schulknabe nicht wiedergebracht, der ihren Hund damit einsperren sollte. Da sie nun peinlich genau auf ihr Eigentum hält, so suchte sie eines Abends in dem Eiserneise dieses Knaben nach der Kette, als Niemand von den Eltern zu Hause und die Thür verschlossen war, wobei ihr ein Nachbarknabe zur Deffnung der Thür half. Sie wollte also durchaus nichts Fremdes nehmen, sondern nur ihr Eigentum wahrnehmen. Dennoch wurde sie heute zu 8 Tagen Gefängnis und Tilgung der Kosten verurteilt.

Vom Broden, 20. April. Nach dem Sommerfahrplan der Harzauer und Brodenbahn (gültig vom 1. Mai ab) wird bereits um 9 Uhr 10 Minuten Vormittags von Bernigerode ein direkter Zug nach dem Broden gehen, welcher den Anschluß an den von Nordhausen um 7 Uhr 44 Minuten Vormittags abgehenden Zug in Dreieannen-Höhne erwartend, um 11 Uhr 34 Minuten Vormittags auf Station Dreieannen-Höhne um 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags mit direktem Anschluß an den in Nordhausen um 1 Uhr 15 Minuten Nachmittags abgehenden Zug, während man um 1 Uhr 26 Minuten Nachmittags von Bernigerode abfährt, in Dreieannen-Höhne einen 1 1/2 stündigen Aufenthalt hat; der Zug langt auf dem Broden um 4 Uhr 49 Minuten Nachmittags an. Die Rückfahrt erfolgt vom Broden um 1 Uhr 11 Minuten und 5 Uhr 10 Minuten Nachmittags, die Ankunft in Bernigerode um 4 Uhr 30 Minuten (nach 1 1/2 stündigem Aufenthalt in Dreieannen-Höhne) und 7 Uhr 10 Minuten Nachmittags, in Nordhausen um 5 Uhr 7 Minuten und (nach zweistündigem Aufenthalt in Dreieannen-Höhne) um 11 Uhr 6 Minuten Nachmittags. In den Monaten Juli und August verkehren noch zwei weitere Züge nach folgendem Fahrplan: Bernigerode ab 6 Uhr Vormittags und 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags, Broden an 8 Uhr Vormittags, 6 Uhr 46 Minuten Nachmittags, Broden ab 9 Uhr 11 Minuten Vormittags, 7 Uhr 26 Minuten Nachmittags, Bernigerode an 11 Uhr 23 Minuten Vormittags, 10 Uhr

2 Minuten Nachmittags, Nordhausen an 11 Uhr 6 Minuten Nachmittags. Diese letzteren beiden Züge verkehren an Sonn- und Festtagen auch in den Monaten Mai, Juni und September, so daß also zu Himmelfahrt und Pfingsten täglich vier Züge nach dem Broden gehen. — Um 30. d. Monats sollen, wie wir hören, mit Rücksicht auf die Walsburgfeier, einige Sonderzüge nach dem Broden gehen.

Halle, 21. April. Der Dachbeder Stelzer von hier hatte gestern Vormittag das Unglück, während der Arbeit von dem Dache eines Hauses in der Uferstraße in Halle herabzufallen. Da durch das Aufschlagen des Kopfes auf das Pflaster die ganze rechte Schädelseite zertrümmert war, trat bald darauf der Tod ein. St. hinterläßt Frau und Kinder.

Erfurt, 20. April. Die hiesige Communalverwaltung hat nun auch ihrerseits die Bekämpfung der Wohnungsnoth in die Wege geleitet, indem sie bei einem gestern erfolgten Besuche städtischen Baugrundes für 9 Parzellen die Errichtung von Häusern mit kleinen Wohnungen vorgeschrieben hat. Die Verlegung dieser Vorchrift zieht eine Conventionalstrafe von 3000 Mark in jedem Falle nach sich. — Dem Protokoll über das jüngst unter dem Vorsitz des Herrenmeisters Vinzenz Albrecht von Preußen stattgehabte Kapitel des Johannerordens ist zu entnehmen, daß das von dem verstorbenen Ehrenritter, Rittergutsbesitzer v. Seebach, dem Erben angefallene Legat von 200 000 Mark nach Beschluß des Kapitels zur Errichtung einer Heilanstalt für Lungentranke im Reg.-Bez. Erfurt verwendet werden soll.

Gera, 19. April. Die Kaufmannschaft zu Gera, welche bisher der freiwillig organisierten Handelskammer angehört, hat beschlossen, auf die Errichtung einer staatlich organisierten Handelskammer für das ganze Fürstenthum Reuß i. L. hinzuwirken und demgemäß das Handelskammerpräsidium beauftragt, mit der k. sächsischen Regierung wegen Ausarbeitung eines entsprechenden Statuts in Verbindung zu treten.

Erfurt, 16. April. Das eifrige Wesen sog. „Hinterstufen-Literatur“ reißt in acht hiesigen Schulknaben den Entschluß, es den Indianern gleich zu thun. Sie überlebten das hohe Statet eines unterhalb des Domes gelegenen, gegenwärtig unbenutzten Gartens, gruben tiefe Höhlen und hausten in diesen. Nebenbei drangen sie in einen angrenzenden Keller und jündeten dort von Ästen und Körben ein großes Lagerfeuer an. Der stark Rauch spielte den Verräther. Oeffnen fanden die „Wilden“ zahn und zehnrüch im Kriminalpolizeibureau.

Torgau, 18. April. Bürgermeister Girth hatte bekanntlich von den bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin deponierten Geldern der Stadt Torgau 50 000 Mk. abgehoben und damit das Weite gesucht. Durch die bei ihm und seiner Frau später noch vorgefundenen Gelder war die Stadt bis auf 13 000 Mk. gedekt, für die sie die genannte Bank ersatzpflichtig machte, weil sie das Geld an Girth ausgehändigt hatte, trotzdem die vorgelegte Quittung nur dessen Unterschrift und nicht auch die eines zweiten Magistratsmitglieds trug, wie vereinbart war. In erster Instanz gewann die Stadt den Prozeß, doch legte die Bank Berufung ein; jetzt hat auch das Kammergericht in Berlin zu Gunsten der Stadt entschieden. Ob die Bank den Prozeß auch vor das Reichsgericht als letzte Instanz bringen wird, bleibt abzuwarten.

Eisenach, 21. April. Der Kaiser nahm gestern das erste Frühstück mit der großherzoglichen Familie und dem beiderseitigen Gesolge zusammen ein und verbrachte den Vormittag auf der Burg, nach der Mittagstafel unternahm die Herrschaften einen Spaziergang. Zur Abendstafel waren geladen der Oberst v. Schwarzhoff und Major v. Grumbkow aus Eisenach. Der Kaiser fährt auch heute nicht zur Jagd. Der Erbprinzherzog von Weimar, welcher heute früh von der Jagd zurückkehrte, hat auf derselben 2 Auerhähne geschossen.

Deffau, 20. April. Vom Dache herabgestürzt hat sich gestern Abend kurz nach 10 Uhr ein Dienstmädchen, das in der Rathhausstraße dienethat ist. Die Herrschaft war abwesend und das Mädchen mit den Kindern allein zu Hause. Das Mädchen trug einen komplizierten Bruch der linken Kniegelenke, sowie mehrere Wunden im Gesicht davon und wurde nach dem Krankenhanse geschafft. Wie es heißt, soll Liebeskummer der Grund des Selbstmordversuches sein.

Blantenstein (Reuß), 21. April. Ueber das gestern bereits kurz gemeldete Unglück in der Wiedelchen Papierfabrik in Rosenthal werden jetzt der S. Bz. folgende Einzelheiten bekannt. Früh kurz nach 6 Uhr explodirte ein großer Dampfessel, ein sog. Batterieessel, welcher den Dampf zum

Betrieb einer 300pferdigen Maschine lieferte. Fünf Personen haben dabei den Tod gefunden und sechs sind theils schwer verlegt worden. Es sind etwa 400 Arbeiter bis auf weiteres beschäftigungslos, sollen jedoch nach Möglichkeit bei den Aufräumungsarbeiten Verwendung finden. Die Explosion war von furchtlicher Wirkung, so daß in einem Umkreise von 30 Metern sämtliche Mauern der Gebäude zertrümmert wurden. Getödtet wurden der Maschinenmeister Gschardt, Vater von 4 Kindern, der Wärter Langheinrich aus Harre, Vater von 4 Kindern, der Schmied Gremer aus Pottige, Vater eines Kindes, der Maurer Ungland aus Harre, Vater von 6 Kindern und der Maurer Langheinrich aus Blantenstein, Vater von 4 Kindern. Von den 6 verletzten Arbeitern ist Martin Ludwig aus Blantenstein so schwer verlegt worden, daß er wohl nicht davonkommen wird. Von der Kraft der Explosion kam man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß der 60 000 kg schwere Kessel 90 cm gedreht und gehoben wurde. Im weiteren Umkreise sind Gebäude in Trümmer hoch in die Luft geschleudert worden. Der Kessel ist wahrscheinlich infolge eines Materialfehlers explodirt; in dessen wird sich die Ursache kaum früher feststellen lassen.

Eisleben, 21. April. Gestern Mittag stürzte sich das Dienstmädchen Emma Günther aus dem zweiten Stockwerk der Wohnung ihrer Herrschaft auf die Straße herab und erlitt eine starke Verletzung des linken Armes. Aus einem von ihr geschriebenen Briefe geht hervor, daß es die That in einem Anfall von religiösem Wahnsinn begangen hat.

Aus dem Königreich Sachsen, 19. April. In Reinsberg bei Rössen traf bei einem heftigen Gewitter ein Blitzschlag den Thurm der Kirche und setzte ihn in Flammen. Das Feuer griff auch auf die Kirche über. Die drei in den achtziger Jahren neu angeschafften Glocken sind durch die Gluth zerschmolzen, der Thurm selbst ist ausgebrannt und die Orgel durch das beim Löschen des Brandes verwendete Wasser ruiniert; auch ist das Uhrwerk gänzlich zerstört worden. — Gestern Vormittag ereignete sich in Thelitz ein eigenenthümlicher Unglücksfall. Die junge Frau eines dortigen Fabrikarbeiters wollte ihr 10 Wochen altes Kind baden und hatte dasselbe für kurze Zeit auf einen Tisch gelegt. Wer beschrieb aber den Schmerz der Mutter, als sie ihren Liebling nach wenigen Minuten tot in einem Wassereimer vorfand. Das Kind war in einem unbewachten Augenblicke vom Tische in den mit Wasser gefüllten Eimer gefallen und darin ertrunken.

Delitzsch i. B., 20. April. „Den Delitzscher Stadtrath zu ersuchen, die Kosten der diesjährigen Maifester auf die Stadtkasse zu übernehmen, sowie die Fabrikanten zu bitten, ihre Betriebe am 1. Mai zu schließen“, war in der letzten hier abgehaltenen sozialdemokratischen Parteiverammlung beantragt worden. Der Mehrheit der Versammlungstheilnehmer schien jedoch die Zustimmung selbst zu weit zu gehen, denn sie lehnten die Anträge ab.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. April 1899.

Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen wird aus Halle vom 15. d. M. u. a. berichtet: Auch in diesem Jahre beabsichtigt die Kammer die Einfuhr von Stutjohlen des schweren englischen und belgischen Schlages vorzunehmen, vorausichtlich im September. Zur Einfuhr werden kommen Schires, Clydesdales (nur bei genügender Bestellung) und belgische Johlen, insbesondere des Wabanter und Lütticher Schlages. Bestellungen müssen bis spätestens den 15. Juni d. J. eingereicht werden. Soweit es die verfügbaren Mittel gestatten, wird eine Subvention von je 100 Mk. für Fädelingsjohlen und von je 50 Mk. für Saugjohlen dem Besteller zu den Umständen des Ankaufs und Transports gewährt werden, sofern er sich mit den Bedingungen des Awerkes betreffend die Zuschussbewegung durch Unterschrift einverstanden erklärt. Bestellungen können nur durch den Vorstand eines landwirtschaftlichen Vereins oder eines Pferdezüchtereis entgegengenommen werden. — Zur Einrichtung von Normaldüngerstätten und zur Bräunung tüchtiger Düngerwerthe stehen auch in diesem Jahre der Kammer wieder Mittel zur Verfügung. Anträge auf Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten der Einrichtung neuer oder der Verbesserung bestehender Düngerstätten, sowie Meldungen zur Bezeichnung an der Bräunung tüchtiger Düngerwerthe sind, wenn sie berücksichtigt werden sollen, sehr bald der Kammer einzureichen.

Beim Abholen einfacher Postsendungen von der Post ist die Postverwaltung nicht verpflichtet, die Legitimation der Abholer zu prüfen und kommt deshalb auch für Versehen ihrer Beamten in dieser Beziehung nicht auf. Der Deutsche Handelsrat hatte nun an den Staatssecretär v. Podbielski eine Eingabe gerichtet, die um die Einführung der Haftung der Postverwaltung für Versehen ihrer Beamten ersuchte. Darauf ist nun folgender Bescheid ergangen: Dem dortigen Reichspostverwalter habe ich die Frage, ob die Reichspostverwaltung beim Abschluss von Abkommen wegen Prüfung der Empfangsberechtigung der Abholer von Postsendungen die Haftpflicht für Versehen ihrer Beamten übernehmen könne, eingehend erörtern; bei aller Bereitwilligkeit, dem Publikum, insbesondere dem Handelsstand entgegenzukommen, muß aber die Reichspostverwaltung mit Rücksicht auf das Ergebnis der statzungsmässigen Erörterungen die Ertragverbindlichkeit auch ferner ablehnen.

Der Gesangverein „Liedertafel“ veranstaltete am Freitag Abend im „Tivoli“ eine Abendunterhaltung, die trotz der vordergründigen Fadedzeit sich eines guten Besuchs erfreute und den Zuhörern eine reiche Auswahl musikalischer Genüsse bot. Das treffliche Programm eröffnete unsere Stadtkapelle mit dem feierlichen Marsche „Wanderlust“ von Robert und der langvollen Duettur „Die Weiber von Weinsberg“ von Conrad. Es folgten die prächtigen Männerchöre „Frühlingstied“ von D. Waune, „Frühlingswarnung“ von Attenbour, „Kling, Kling — aufgemacht“ von Jüngst, „Gute Nacht“ von Weinzierl, „Auch Schwaburg auf der langen Brück“ von Hirsch und „Minneleib“ von Bünte, denen sich die Duette „Frühlingssied“ und „Der Frühling und die Liebe“ von Lassen, sowie „Walte Gott Vater“ von Winterberger anschlossen, das letztere wurde wiederholt, um die Bewusstseinsgenossen zu beschwichtigen. Auch die Lieder für Sopran „An Rose“ von Gutschmann und „Vorsag“ von Lassen fanden eine sehr freundliche Aufnahme. Eine besondere Genug gewährten das Klavier-Quartett op. 16 von Beethoven, sowie die Klavier-Vorträge von Schubert, Schwanke und Smith, durch Mitglieder des Vereins in schöner Vollenzung zu Gehör gebracht. Der musikalische Scherz „Zwei Schwestern“, der von den beiden Mitwirkenden in trefflichster Weise wiedergegeben wurde, verlegte die Zuhörer in die angeregteste Stimmung und verleiht dem musikalischen Theile des Abends den gesüßlichsten Abschluß. Ein flotter Ball beschloß das schöne Fest.

Die Baumblüthe hat begonnen und dürfte, sobald die kühle Bitterung nachläßt, rasch zur vollen Entfaltung kommen. An geschügten Stellen stehen bereits Pflirsch- und Rauschpflanzendäume in voller Blüthe. Auch die Birnen-, Kirschen- und Pflaumenbäume sind dem Aufbrechen sehr nahe, bezw. befinden sich theils schon in halber Blüthe. Reichen Ertrag verspricht in diesem Jahre der Blüthenanfang an den Stachel-, Himbeer- und Johannisbeersträuchern. Aber nicht nur die blüthenreife Vegetation legt Zeugnis dafür ab, daß der Venz, dessen Regierungsantritt der Kalender meist etwas verfrüht zu proclamiren pflegt, nun in der That sein Crepiter schwingt, sondern auch die gescheidete Welt, „Amiel, Fint, Jäsig, Stear und die ganze Vogelzoo“ pfeift auf den vor kurzem noch gestrichelten Nachwinter.

Am Donnerstag gegen Abend passirte ein Dampfzug mehrere Straßen unserer Stadt. Das drohende Gerölz desselben hatte eine große Anzahl Schaulustiger, besonders Kinder, herbeigeloct, sodas der den Pfug durch die Stadt begleitende Polizeibeamte zu verschiedenen Malen wirklich alle Mühe hatte, freien Weg aufrecht zu erhalten. (Personalmotiz.) Der Postassistent D. F. Abet ist von hier nach Herzberg (Eiser) versetzt worden.

Unter den Herden der 4. Schwadron unseres Husaren-Regiments ist die Brustschutze ausgebrochen.

Vom Rosmarkt aus ging gestern Vormittag das Pferd eines Menschenauer Landwirths, der im Begriß stand, einen Saek mit jungen Schweinen auszuladen, plötzlich durch, trachte mit seinem Wagen an der zweiten Bürgerstraße vorüber und gelangte ohne Schwierigkeiten bis an die Ecke des Rathskellers, wo das Gesdirr derart knapp in die Burgstraße einbog, daß es die ersten Stände der dort postierten Heringshändler umriß und dabei die schon bejahrte Wittve Weder er von hier, welche vor denselben gestanden hatte, überführ. In demselben Moment hatte der nachgeeilte Besitzer des Gefährts daselbst eingeholt, war auf den Wagen gesprungen und hatte durch festes Anziehen der Zügel das Pferd zum Stehen gebracht. Die verunglückte Frau zeigte im Gesicht mehrfache Verletzungen und wurde alsbald von zwei Personen nach Hause geführt, wo sich bei der ärztlichen Untersuchung ergab, daß auch noch ein Schlußselbein

gebrochen war. Für den entstandenen Schaden und die Kurlosten wird jedenfalls der Besitzer des Pferdes aufzukommen haben.

Aus unserer Umgegend geht uns die Meldung zu, daß die Störche nunmehr vollständig eingetroffen sind.

In der Gottardisstraße wurde am Freitag eine Frau von einem Zugthiere, dem sie zu nahe gekommen war, angefaßt und ihr von dem Thiere das Kleid zerissen. Glücklicherweise kam der Besitzer des Hundes in demselben Augenblick herbei und konnte die Frau vor weiterem Schaden behüten.

Theater. Mittwoch den 26. April l. J. wird das Thalia-Theater aus Halle a. S. (Direction G. M. Raupner) in der „Reichsstone“ hierseht ein einmaliges Gastspiel absolviren und den Schwanz „Der Schlafwagen-Controleur“ zur Aufführung bringen. „Der Schlafwagen-Controleur“, Schwanz in 3 Aufzügen von Alexander Bisson, deutsch von Benno Jacobson, ist das zugkräftigste Stück der heutigen Saison gewesen und gelangt am Montag den 24. l. M. am Thalia-Theater in Halle bereit zum 25. Male zur Darstellug. Dieser vorstreffliche Schwanz zeichnet sich vor anderen französischen Proben dadurch aus, daß er das Interesse des Publikums von Act zu Act steigend wachhält und trotz des überstrubelnden Wißes sehr dezent gehalten ist. In Berlin findet dieser Tage bereits die 100. Wiederholung dieses Schwanzes statt, welcher von der Presse einstimmig als das lustigste Werk Bissons anerkannt wurde. Der Büllet-Vorverkauf befindet sich im Cigaretten-Geschäft des Herrn Heintz Schulze, Kl. Theaterstraße 18, und sind die Preise der Plätze wie folgt: Sperrplatz, nummerirt, 2 M., l. Platz 1,25 Mk., Gallerie 50 Pfg. Bestellgebühr ist nicht zu entrichten.

Repertoire Cantonef des Stadt-Theaters zu Halle a. S. von Sonntag den 23. April bis Freitag den 28. April. Sonntag Rasmitag, „Halsmanns Fächel“. „Im Reich der Künste“. Sonntag Abend „Don Juan“. „Montag Die Journalisten“. — Dienstag „Emilia Galotti“. — Mittwoch „Schal bei Frauen“. — Donnerstag „Die Journalisten“. — Freitag „Hölgkint“.

Repertoire-Cantonef des Stadt-Theaters zu Leipzig von Sonntag den 23. April bis Sonnabend den 29. April. Neues Theater. Sonntag Prolog, „Wenz“. — Montag „Der Talsmann“. — Dienstag Die beiden Schützen, hierauf: „Maskenballbilder“. — Mittwoch „Der Freischütz“. — Donnerstag „Der Bajazzo“. Hierauf: „Hänel und Gretel“. — Freitag Die verkaufte Braut“. — Sonnabend „Das heilige Mal“. Altes Theater. Sonntag „Der Schlafwagen-Controleur“. — Montag „Die Geißel“. — Dienstag „Der Schlafwagen-Controleur“. — Mittwoch „Don Carlos“. — Donnerstag „Die Geißel“. — Freitag „Der Schlafwagen-Controleur“. — Sonnabend „Die Geißel“. Carola Theater. Sonntag „Die goldne Eva“.

Wetterwarte. Voraussichtlich Wetter am 23. April. Zeitweise aufheitend, vorwiegend trüb, kühles Wetter mit Niederschlägen. In höheren Lagen Schnee. 24. März. Jermid trüb und kühl mit Niederschlägen.

Gerichtsverhandlungen.

König, 20. April. Vor dem hiesigen Schwurgericht begannen heute die Verhandlungen gegen die Rentnerin Gruetters und deren Tochter, die Ehefrau Grobe, die zur Herstellung einer Million Mark gefälschter Banknoten der Hongkong-Shanghai-Bank hülferliche Hand geleistet haben sollen. Die fälscher Grobe und Schünz wurden bei Verurtheilung des Geldes in Singapur verurtheilt und zu 10 und 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Kriminalpolizei fand nun im Hause der Gruetters hier eine Anzahl falscher Scheine, sowie Steine, auf denen die Scheine angefertigt worden waren. Die Gruetters hatte auch die zur Fälschung benutzten echten Banknoten beschafft, sowie den Lithographen Schulte in Berlin angeheilt, um gemeinsam die umfangreichen Fälschungen zu betreiben. Die auf 3 Tage angelegten Verhandlungen finden bei geschlossenen Thüren statt.

Vermischtes.

(Heuschrecken in Syrien.) Aus Beirut in Syrien schreibt in einem der „Kreuzt.“ mitgetheiltes Privatbriefe ein Geistlicher Folgendes unter dem 11. d. M.: Als ich am Gründonnerstag von Damaskus nach Beirut zurückfuhr, wären wir droben auf dem Libanon bald werden gelassen: so viel Schnee war dort gefallen. In der Ebene hatte es den ersehnten Schneegen in ergeblicher Menge gegeben. Zu Otrera ließ wieder prächtiges Wetter ein. Aber was war das? Die Luft wimmelte von Heuschrecken. Sie haben in unzähligen Heeren unser Land überfallen. Hier in der Stadt werden täglich 100 und mehr Centner gegen eine Wohnung im Gerall eingefleht. Draußen im Albanogebiet muß idernam so und so viel Vieh sterben oder Strale jähler. Aber man merkt noch keine große Nothnahme. Und thun sie noch nicht den größten Schaden. Wenn aber nach einem Monat die Jungen auswachsen — jede Heuschrecke legt an 160 Eier — dann wird nicht viel Grünnes mehr bleiben. Die Preise der Lebensmittel haben darunter schon beträchtlich aufgehoben.

(Eis in Buz.) Besten fanden im Etschthal, unweit von Blauen, große Heuschrecken, wodurch die Bohngesse an vielen Stellen vertheilt wurden. — Aus Florenz wird ferner gemeldet: In Banbera bei Marcati löste sich ein großes Felsstück von einem Berge los und ver-

stürzte den Lauf eines Flußes, wodurch eine für hiesige Ueberfluthung herbeigeführt wurde. Ein Dorf, das aus 16 Häusern bestand, liegt vollständig unter Wasser. Zwei Frauen und ein Weib ertranken, viel Vieh ist verloren. In Bariano zerstörte ein Felsstück ein Bauernhaus und begab 10 Personen; eine wurde als Leiche aus dem Zimmer herabgezogen, zwei sind schwer verwundet, die anderen wurden gerettet. In Ronchi di Ballo löste ein Felsstück ein Haus, in welchem neun Personen, ein Elternpaar mit sieben Kindern wohnten. Der Vater rettete sich und vier Kinder; die Mutter und ein Säugling lagen in einer Höhlung zwischen zwei Felsblöcken und wurden auf wunderbare Weise gerettet, die anderen zwei Kinder verletzten sich indem sie einen Baumstamm erkletterten.

(Todesurtheil.) Am dreizehnten Verhandlung wurde in Bräun der Schafmager Anton Parakel trag seines Angegens auf Grund eines erdrückenden Beweismaterials von den Geschworenen einstimmig schuldig erkannt, am 20. Februar d. J. den Urenader Anton Podrazek ermordet und beraubt zu haben, und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

(Eisgang.) Von Bericht aus Petersburg, 21. April. Bei dem Eisgang hat sich gestern Abend der Eisgang auf der Neva beendet. Die Eröffnung der Schiffsahrt steht unmittelbar bevor.

(Die Enthüllung des Schulschulefests.) Denkmals wird, wie wir erfahren, am 4. August d. J. unter Anwesenheit des Bürgermeisters stattfinden. (Die verheernde Feuerkatastrophe.) In Pöndorf, Böhren, nachmalige, wurde nach dem Brande von einer Anzahl aufrechtstehender Aegre verübrigt. Letztere sind in einem Rasenstück begraben, der noch fordbare. Ueber 500 Häuser und Gärten sind eingestürzt worden.

(Ueber einen „Nau-professor“.) meldet ein Telegramm aus Prag: „Prof. Dr. J. J. Hargens, Milonak aus Prag“, eine elegante Erziehung und mehrere Sprachen mächtig, wurde in Wien verhaftet. Es hatte sich herausgestellt, daß der Herr „Prof. Dr. Hargens“ alias Wardenok ein gefälschter, lange glaudter Einbrecher und Mitglied einer achtlofigen Verbrecherbande ist, der österreichische Einbrüche z. verübt hat.

(Griechische Banditen.) Nach einer Athener Meldung haben Räuber den reichen Pflanzler Sismanak, Besondere ins Gebiet von Eskiateras einen Gefangenen, der im Folge leichtsinnigen Experimentirens erplobte. Raub ist bei den Gassen aufgeführt, dem Besondere wurden beide Beine verfrümmelt, der Arbeiter Janakia erlitt an Brust, Füßen und Armen erhebliche Verletzungen.

(Auf dem Artilleer-Exercitienplatz zu Thorn) ereignete sich ein schwerer Unfall. Die Arbeiter Naab, Besondere und Janakia fanden am Schloßterras einen Gefangenen, der in Folge leichtsinnigen Experimentirens erplobte. Raub ist bei den Gassen aufgeführt, dem Besondere wurden beide Beine verfrümmelt, der Arbeiter Janakia erlitt an Brust, Füßen und Armen erhebliche Verletzungen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft. Klaus Groth, der bekannte plattdeutsche Dichter, begab am 24. April seinen 80. Geburtstag. Klaus Groth wurde am 24. April 1819 zu Siede in Holstein, Kreis, am Anfang Wüchterscher, in seiner Vaterstadt, welche Stadt er noch wegen zu großer Mühsamkeit wieder aufgeben mußte. Er ließ sich darauf auf der Insel Seznam nieder, wo er 6 Jahre verlebte und während dieser Zeit den größten Theil seiner Gedichte verfasste. Im Jahre 1855 begab er sich nach Kiel, breitele Südbüttel, die Schweiz und war auch längere Zeit in Bonn, wo ihm die philologische Fakultät in Anerkennung seiner Verdienste um die plattdeutsche Sprache im März 1855 die Doctorwürde ertheilte. Im Jahre 1857 reiste er nach Kiel und residirte und habilitirte sich daselbst als Dozent für die deutsche Sprache und Literatur an der Universität. Seit jener Zeit behielt der Dichter seinen Wohnsitz in Kiel. Sein Hauptwerk ist der Dübendor, eine Sammlung von Gedichten in plattdeutscher Mundart, welche eine außerordentliche Zahl von Auflagen (18) erlebte und auch ins Hochdeutsche übertrauen wurde. Ueber seinen plattdeutschen Gedichten und Schriften hat Groth auch hochdeutsche Gedichte verfaßt (108 Mäler Parabolomen zum Dübendor), die jedoch geringere Beachtung fanden. Im Jahre 1888 nahm er in einem Briefe über Hochdeutsch und Plattdeutsch für das Plattdeutsche in der Schriftsprache in Anspruch, wobei er jedoch nur ermitteligen Erfolg hatte. Klaus Groth lebt in einem herrlichen gelegenen Villa in Dübendor bei Kiel und ertheilt eine typische Erscheinung der plattdeutschen Stadt. Trotz seines hohen Alters erfreut er sich einer beiderseitigen thätigen Thätigkeit und geistigen Frische. Die Stadt Kiel hat beschlossen den Dichter an seinem achtzigsten Geburtstage zum Ehrenbürger zu ernennen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. April. (S. T. B.) Der „Loc.“ veröffentlicht heute drückig eingegangene Nachrichten aus Somoa, wonach der angehende Pflanzler, der in Apia von den Engländern verhaftet und an Bord der „Porpoise“ gebracht wurde, nicht Capitän Hufnagel, sondern ein Herr F. Marquardt, der zuletzt Friedensrichter unter der provisorischen Regierung Matafas war. Die Verhaftung Marquardts erfolgte am 19. März in dem Moment, als er von dem deutschen Kriegsschiff „Falke“ kommend, das Land betrat. Marquardt schreibt in einem Briefe an seinen hier lebenden Bruder, es sei eine große Lüge, daß er bewaffnet gegen englische Soldaten gefochten habe. Er sei an Bord der „Porpoise“ von dem Kapitän des Schiffes in der gemeintlichen Weise injulirt worden. Fast alle außerhalb Apias wohnende Deutsche seien von umherziehenden Banden ausgeraubt und auch sein — Marquardt — Besitz sei gänzlich vertheilt.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen Jahrgang 71, Nr.
Zwölftausendhundert Nr. 5.

Regelmäßige Beilagen:

Mittheilung des Sonntagsblatts, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 95.

Sonntag den 23. April.

1899.

Die Kanalvorlage und die Beamten.

Im Preussischen Abgeordnetenhanse sigen bekanntlich zahlreiche politische Beamte namentlich auf der rechten Seite des Hauses, darunter über 30 Landräthe. Die nationalliberale „Magdeb. Ztg.“ hatte hervorgehoben, daß die Haltung dieser Beamten ausschlaggebend sein könne für die Annahme oder Ablehnung der Kanalvorlage und sie hatte hinzugefügt, daß die Staatsregierung es vielleicht nicht unterlassen würde, die nachgeordneten Beamten darauf aufmerksam zu machen, wie wenig es mit ihrer Stellung vereinbar wäre, wenn eine von der höchsten Autorität im Saate so oft und warm betonte Nothwendigkeit einer Verbindung der großen Ströme unter einander von ihnen nicht anerkannt und die Vorlage zum Scheitern gebracht würde. „Auf diesen Druck, den die Regierung zu Gunsten ihrer Vorschläge ausüben kann, — fügt dasselbe Blatt hinzu — wird alles ankommen, wenn die Vorlage in den nächsten Tagen gebracht werden soll.“ Die freikonservative „Post“, welche im übrigen für die Kanalvorlage ist, bekämpft diese Ausführungen des nationalliberalen Blattes; sie weist auf die Artikel 83 und 84 der Verfassung hin und glaubt nicht, daß ehrenhafte Männer sich in ihren Entschlüssen durch derartige Insinuationen werden beeinflussen lassen.

Auch wir sind, wie aus unseren früheren Darlegungen ersichtlich, sehr entschiedene Anhänger der Kanalvorlage und würden es auf das allerliebteste behaupten, wenn diese so überaus wichtige Vorlage scheitern sollte. Gleichwohl können wir uns dem Urtheil des freikonservativen Organs nur anschließen. Auch wir würden es nicht für zulässig erachten, wenn die Staatsregierung in dieser Frage einen „Druck“ auf die Mitglieder des Abgeordnetenhanse, welche politische Beamte sind, ausüben wollte. Wir sind auch überzeugt, daß dies gar nicht nöthig sein wird; ja daß es mehr schaden, als nützen würde. Selbst es doch, daß schon die Andeutung, daß dies geschehen könnte, in den betreffenden Kreisen eine Stimmung hervorgerufen habe, die jedenfalls keine der Vorlage förderlicher ist. Die Gründe für das große Culturwerk sind so gewichtig und liegen so klar auf der Hand, daß es eines solchen Druckes nicht bedarf, wenn nur das Nöthige geschieht, um diese Gründe überall eingehend und mit dem nöthigen Nachdruck zur Geltung zu bringen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich hat der Prager „Narodni Listy“ zufolge der Sectionschef im Ministerium des Inneren Sumner bereits den Sprachengesetzentwurf ausgearbeitet, welcher auf Grund des § 14 eingeführt werden soll. Der Entwurf stellt dem Volke zufolge 5 Zonen auf, eine einsprachig deutsche, eine einsprachig tschechische, eine mit vorwiegend deutscher, eine mit vorwiegend tschechischer Bevölkerung und eine gemischtsprachige, das heißt, eine solche, in welcher die Minorität der einen beider Nationalitäten mehr als 25 pSt. beträgt. In den einsprachigen Zonen sollen die Amtshandlungen in einer Sprache vorgenommen werden, doch soll bei jeder Behörde ein der zweiten Landesprache fähiger Beamter angestellt werden. In der vorwiegend deutschen Zone soll grundsätzlich in deutscher Sprache verhandelt werden, doch wird von einer größeren Anzahl von Beamten die Kenntniss der tschechischen Sprache gefordert werden. In der gemischtsprachigen Zone soll es zulässig sein, in jeder der beiden Landesprachen zu verhandeln. Die Stadt Prag würde unter die letzte Kategorie fallen.

Frankreich. Zum Fall Dreyfus nimmt die „Agence Havas“ von dem im Justizpalaste bekanntlich sich behauptenden Gerichten Notiz, daß die

Mehrzahl der Räte des Kassationshofes der Revision des Dreyfus-Prozesses feindlich zu sein scheine und zwar entsprechend der Ansicht des Richterflatters. Es würde sich dann nur um die Entscheidung der Frage, betreffend die Annullirung des Urtheils des Kriegsgerichts wegen Ungefehltheit handeln. Der „Temps“ will wissen, daß der Kriegsminister am Mittwoch im Ministerrath ein an ihn gerichtetes Schreiben Picquarts mitgetheilt habe, in welchem Picquart auseinandersetzt, daß die Untersuchung des Kassationshofes ihm neue Klagenstellungen enthält habe und ihn in der Uebergangung befestige, daß man gegen ihn intrigirt habe. Picquart verlangt die Eröffnung einer Untersuchung über die Klagenstellungen, welche vom General Gonse, von Paty de Clam und von dem Personal des Nachrichtenbureaus während der Zeit, wo er Chef desselben war, und später getrieben wurden, um sein Werk zu erschweren. — Der „Figaro“ veröffentlicht am Freitag auf 24 Spalten die Auslagen von 20 vom Kassationshofe benommenen Zeugen; auch das Facsimile des Vorderans. Unter den veröffentlichten Auslagen ist die des früheren Directors des Gherchemibb-Gefängnisses, des Majors Forzineti. Dieser berichtet über die Einlieferung des Hauptmanns Dreyfus in das Gefängnis. Dreyfus behauptete unausgesetzt seine Unschuld. Der Vertheidiger Demange, der Dreyfus bezeugte, jagt zu Forzineti: „In den 33 Jahren, in denen ich vertheidige, ist dies der zweite Unschuldige.“ Forzineti entgegnete, das sei auch seine Uebergzeugung. Forzineti, welcher die Berichte des Paty de Clam und Dremelwilles sowie die Aussagen der Zeugen gesehen hat, war, wie er weiter ausführt, über die Mängel an Beweisen eines Berraths. Am letzten Tage des Prozesses sagte Dreyfus vor den Verhandlungen zu Forzineti: „Ich glaube, daß ich heute frei werde und die Meinungen unarmen kann.“ Als nach dem Kriegsgericht Dreyfus nach dem Gefängnis zurückgeführt wurde, rief er aus: „Mein einziges Verbrechen ist, daß ich Jude bin!“ Er verlangte wiederholt nach seinem Nothver. Am Tage der Ablehnung des Einspruches Dreyfus' gegen die Berufung besuchte der Paty de Clam Dreyfus und bemühte sich, ihm ein Ge-



ständ und ihm ein Ge-
fühl
hust
sam
te r
ste,
igge-
taue
enge
Er-
den
der
im
aber
ctor
nicht
ann
daß
des
ver-
daß
ters
er-
reau
die
sais
Scht
ent-
sch
von
Dreyfus, Gobert schreibt es formell Oberhazy zu.

England. Lord Salisbury ist Donnerstags Abend nach London zurückgekehrt.

Spanien. Von einem abenteuerlichen Karlisten-Streich berichten Londoner Blätter aus Havanna. Danach hätte der karlistische General Mirabed in Begleitung von fünfzig

jungen Leuten, die von Don Carlos zu Offizieren ernannt seien, sich von Havanna nach Frankreich eingeschifft. Die Dampfschiffe fügen hinzu, Mirabed sei im Besitze von Geldmitteln, die von kubanischen Karlisten gespendet seien. — Der Kreuzer „Comde Venadito“ hat Bilbao verlassen, um an den baskischen Küsten zu kreuzen und die Landung von Waffen zu verhindern. Der Minister des Innern erklärte, die Regierung fahre fort, Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen, um verhängnisvolle Uebertrachtungen zu vermeiden.

Ostasien. Die aufständischen Chinesen sind nunmehr aus dem erweiterten Gebiet von Kaulung vertrieben. Die britischen Truppen verfolgten sie von Dorf zu Dorf und brachten ihnen zahlreiche Verluste bei. Weiterer Widerstand wird nicht erwartet, jedoch wird das englische Truppenlager zwei Meilen weiter landeinwärts verlegt und der ganze Bezirk von Tai-pou besetzt gehalten.

Jordamerika. Ueber die Lage auf den Philippinen ist die amerikanische Regierung aufs äußerste besorgt. Dieser Stimmung giebt eine Nachricht der „Schl. Ztg.“ aus Washington vom 18. April Ausdruck: Die Unionarmee ist in vollem Rückzuge begriffen, General Rawton bereits wieder in Manila eingetroffen, der Krieg vollständig aufgegeben. Der Präsident ist überaus besorgt über diesen plötzlichen Wechsel der ganzen Lage, den er nach den fortwährend eintreffenden Siegesnachrichten durchaus nicht erwarten konnte. Erst General Ditts mit seinem famosen „Drei Wochen“-Telegramm, jetzt der Rückzug des immerfort siegenden Generals Lawton und seine großsprecherische Versicherung: „Wenn ich 100 000 Mann hätte, dann könnte ich freilich schnell durch die ganze Insel marschiren!“ Er zieht sich aber, obwohl er 40 000 Mann zur Verfügung hat, eiligst nach der Küste zurück und überläßt die acht eroberten Plätze an der Pasiglinie und die Laguna de Bay wieder dem Feinde. So ist denn nicht einmal die nächste Umgebung der Hauptstadt in den Händen der Amerikaner, die trotz aller ihrer ausposaunten Siegeshoffnungen die Unterlegenen sind. Als die ersten 5000 Mann Hilfstruppen angelangt waren, glaubte man sich im Besitze des Archipels — und heute ist mit über 50 000 Mann noch nicht erreicht. Es ist das eine wohlverdiente Lektion. Die Besieger der ältesten europäischen Colonien sind schmächtig einem „wilden“ Stamme unterlegen und nach dreimonatlichem Kampfe zum Rückzuge gezwungen. — Eine für die Amerikaner tröstliche Meldung verbreitet „Reuters Bureau“ aus London. Danach beständen erste Verhandlungen zwischen den Mitgliedern der Junta der Philippinen in Europa. Die Mehrzahl derselben begünstigt die Verhandlungen mit den Amerikanern. Vier Mitglieder, welche für die Verhandlungen sind, seien nach Manila abgereist, Agoncillo und zwei andere Mitglieder der Junta, welche den entgegengesetzten Standpunkt einnehmen, in Europa geblieben.

Deutschland.

Berlin, 22. April. Der Kaiser wird am 23. April, wie alljährlich, in Dresden eintreffen, um den König Albert von Sachsen, der seinen 71. Geburtstag feiert, zu beglückwünschen. Hieran schließen sich, der „Köln. Ztg.“ zufolge, Auerhahnjagden beim Großherzog von Baden und in Oberhessen beim Grafen Schlicht, genannt von Goerz, und dann folgt ein längerer Aufenthalt in Wiesbaden zur Theilnahme an den dortigen Festvorstellungen des Igl. Hoftheaters. Zu diesen wird sich auch die Kaiserin, die zunächst ihrem Bruder, dem Herzog Ernst Günther, auf Schloß Brimmenau einen Besuch abstaten wird, in Wiesbaden finden. — Die Kaiserin Friedrich ist Donnerstags Abend mit Geolge zu mehrtägigem Aufenthalt in Trient eingetroffen. — Der König und die